

Stellungnahme des Umweltdachverbands Deutscher Naturschutzring zur Ackerbaustrategie

Der DNR begrüßt den vom BMEL angeleiteten offenen Diskussionsprozess. Die Beantwortung der nachfolgenden Fragen kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Veränderung der Landwirtschaft in die richtige Richtung zu lenken. Die äußerst späte Einberufung des Diskussionsprozesses wirft allerdings Fragen hinsichtlich der Einhaltung der Ziele des Koalitionsvertrages auf. Aus Sicht des DNR ist es essentiell, dass diesem Diskussionsprozess noch in dieser Legislaturperiode konkrete Taten folgen, um eine ressourcenschonende und naturverträgliche Landwirtschaft voranzubringen.

Fragen zur Ackerbaustrategie:

Allgemein:

- **Können Sie sich mit den Inhalten und Aussagen der sechs Leitlinien identifizieren? Falls ja, mit welchen besonders? Falls nicht, was fehlt aus Ihrer Sicht?**

Die vom BMEL im Dezember letzten Jahres veröffentlichte Ackerbaustrategie benennt grundsätzlich die richtigen Themen. Der DNR hätte es allerdings begrüßt, wenn die Ackerbaustrategie in Anlehnung an die mittlerweile von der EU-Kommission veröffentlichte Biodiversitäts- und Farm-to-Fork-Strategie ausgerichtet wäre, um die Kohärenz mit der Strategie auf EU-Ebene gewährleisten zu können. An klaren Zielen fehlt es der Ackerbaustrategie jedoch in allen zwölf Handlungsfeldern. Zudem setzt die Ackerbaustrategie den Schwerpunkt auf Anbauversuche und Forschung, die nicht ansatzweise die negativen Umwelteinflüsse in der Fläche lösen können.

- **Decken die Inhalte und Aussagen der zwölf Handlungsfelder den Ackerbau ab? Falls ja, was ist besonders gelungen? Falls nicht, welche Ergänzungen schlagen Sie vor?**

Die in der Ackerbaustrategie des BMEL beschriebenen zwölf Handlungsfelder decken die thematischen Oberthemen ab, mit der sich die Landwirtschaft auseinandersetzen sollte. In den Handlungsfeldern Boden und Fruchtfolge ist zu begrüßen, dass Anbauversuche zur Erweiterung des Kulturpflanzenspektrums durchgeführt sowie Handlungsempfehlungen zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit entwickelt werden sollen. Dies liefert aber keinesfalls eine angemessene Antwort auf die Biodiversitätskrise in der Landwirtschaft. Zumal es schon belastbare wissenschaftliche Studien zum Einfluss von vielgliedrigen Fruchtfolgen auf die Bodenfruchtbarkeit gibt. Wichtig ist, dass die verpflichtende Mindestanzahl an Fruchtfolgegliedern erhöht wird. Zugleich verfehlt die Ackerbaustrategie im Handlungsfeld Düngung den Kern des Problems, in dem neue, größere Güllebehälter gefördert werden sollen, anstatt eine flächengebundene Tierhaltung einzuführen, die die ursächlichen Belastungen dauerhaft lösen würde.

- **Welches ist – aus Ihrer Sicht – die wichtigste Maßnahme im jeweiligen Handlungsfeld, die prioritär umgesetzt werden sollte?**

Im Handlungsfeld Fruchtfolge sollte - wie unten beschrieben - eine vielgliedrige Fruchtfolge verbindlich werden. Im Bereich Düngung sollte eine flächengebundene Tierhaltung eingeführt und innerbetriebliche Nährstoffkreisläufe gefördert werden. Im Bereich Pflanzenschutz sollte eine Orientierung an der EU-Biodiversitätsstrategie erfolgen und eine Reduzierung von mineralischen Düngemitteln um 50 % bis 2030 festgeschrieben werden. Im Bereich Pflanzenzüchtung sollte anstelle von Maßnahmen der neuen Gentechnik auf eine vielgliedrige Fruchtfolge gesetzt werden. Der Bereich Digitalisierung sollte für Betriebe jeder Größe förderlich sein, wobei die Datenhoheit klar bei Landwirt*Innen liegen sollte. Für den Bereich Biodiversität sind

ganzjährige Bodendecker zu fördern und im Bereich Klimaanpassung sollten Agroforstmaßnahmen in den Katalog der Agrar- und Umweltmaßnahmen aufgenommen werden.

- **Wie sollte die Umsetzung erfolgen?**

Die Umsetzung der Ackerbaustrategie sollte ordnungsrechtlich festgeschrieben werden, um eine ausreichende Verbindlichkeit zu erlangen. Hierbei sollte grundsätzlich der Fokus auf Gestaltung der gesamten landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands liegen.

Demonstrationsbetriebe und Anbauversuche reichen daher nicht aus. Zur Umsetzung sollten Maßnahmen wie der ökologische Landbau weitreichender gefördert, sowie die nachfolgenden Maßnahmen mit in die Agrarförderung integriert werden.

- **Welche Maßnahme(n) schlagen Sie zusätzlich vor?**

Agroforstmaßnahmen, die Wiedervernässung von Mooren, eine vielgliedrige Fruchtfolge sowie eine flächengebundene Tierhaltung sollten zusätzlich gefördert werden.

- **Bei welcher Maßnahme können Sie sich Ihre aktive Beteiligung vorstellen? Wie könnte diese Beteiligung aussehen?**

Als Dachverband im Bereich des Tier-, Natur- und Umweltschutzes kann der DNR Koordinierungsarbeit leisten, um Maßnahmen wie den ökologischen Landbau weiter voranzubringen. Als politischer Vermittler kann der DNR zudem bei Themen wie Agroforst, Moorschutz und vielgliedriger Fruchtfolge den Prozess beschleunigen.

Zu den Handlungsfeldern:

Handlungsfeld Boden

- **Wie kann aus Ihrer Sicht ein „stabiles Humusgleichgewicht in den unterschiedlichen Bodentypen bis 2030“ erreicht werden?**

Ein stabiles Humusgleichgewicht kann durch eine vielfältige Fruchtfolge, die Verwendung von organischem anstatt mineralischem Dünger und eine ganzjährige Bodenbedeckung erreicht werden. Durch das Anpflanzen von mehrjährigen Kulturen wie Klee gras, Futterleguminosen, sowie eine stärkere Nutzung des Zwischenfruchtanbaus kann ein stabiles Humusgleichgewicht sichergestellt werden.

- **Welche Maßnahmen zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit sollten im Ackerbau vordringlich umgesetzt werden?**

Die Nutzung von organischen Düngemitteln sollte gegenüber mineralischen Düngern bevorzugt werden, wobei ein ressourceneffizienter und umweltschonender Einsatz von Düngemitteln sichergestellt werden sollte. Wesentlich ist die Stärkung regionaler und innerbetrieblicher Nährstoffkreisläufe, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen.

Handlungsfeld Kulturpflanzenvielfalt und Fruchtfolge

- **Wie viele Kulturpflanzen sollte ein nachhaltig wirtschaftender Betrieb anbauen unter Beachtung der Rentabilität des Betriebes?**

Ein nachhaltig wirtschaftender Betrieb sollte auf eine möglichst große Vielfalt an Kulturpflanzen setzen. Dabei sollte ein Fokus auf humusmehrenden und CO₂-bindenden Kulturen liegen. Eine möglichst langjährige Bodenbedeckung führt zu einer Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sowie zu einer erhöhten Wasserspeicherkapazität, die insbesondere bei zunehmenden Dürreperioden die Rentabilität des Betriebes sicherstellen kann.

- **Welche Kulturfolgen halten Sie für besonders erfolgsversprechend in Bezug auf eine nachhaltige Bewirtschaftung?**

Besonders erfolgsversprechend sind stickstofffixierende Leguminosen, um so den Boden für die Folgekultur anzureichern. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft kann besonders durch den abwechslungsreichen Anbau von Tief- und Flachwurzlern sowie Sommerungen und Winterungen gewährleistet werden.

- **Welche Unterstützung zur Umsetzung einer höheren Kulturpflanzenvielfalt halten Sie für vordringlich?**

Um eine höhere Kulturpflanzenvielfalt sicherstellen zu können, sollte eine vielfältige Fruchtfolge verbindlich eingeführt werden. Dies ist in Anbetracht der diversen positiven Umwelteinflüsse, die eine vielgliedrige Fruchtfolge mit sich bringt, ein wichtiger Schritt, um höhere Pflanzenvielfalt gewährleisten zu können.

Handlungsfeld Düngung

- **Wie kann die Effizienz der Düngung Ihrer Meinung nach am besten erhöht werden?**

Die Effizienz der Düngung kann erhöht werden, indem genau auf die Bedürfnisse der Pflanzen eingegangen wird, um so einen Nährstoffüberschuss zu vermeiden. Durch einen bedachten Einsatz von organischen Düngemitteln aus flächengebundener Tierhaltung kann der anhaltende Nährstoffüberschuss auf landwirtschaftlichen Flächen gelöst werden. Eine Förderung von regionalen und innerbetrieblichen Nährstoffkreisläufen trägt dazu bei, Emissionen aus der Herstellung von mineralischen Düngemitteln auf ein Minimum zu reduzieren.

Handlungsfeld Pflanzenschutz

- **Welche Alternativen sehen Sie, um eine „deutliche Reduktion der Anwendung von PSM“ zu erreichen, wie kann die Mengenreduktion gelingen?**

Nachhaltiger Pflanzenschutz beginnt bei einer vielgliedrigen Fruchtfolge. Ein Wechsel von Blatt- und Halmfrüchten, Winterungen und Sommerungen, Tief- und Flachwurzlern beugen der Ausbreitung von Problemgräsern und damit auch Resistenzen vor. Insbesondere Tiefwurzler können die Bodenstruktur verbessern sowie die Wasserversorgung der Pflanzen erhöhen.

- **Bei welchen Kulturen sehen Sie das größte Potenzial zur „deutlichen Reduktion der Anwendung von PSM“? Bei welchen Kulturen halten Sie es für besonders schwierig?**

Mischkulturen, ausreichende Anbaupausen, widerstandsfähige Sorten oder Kulturen in weiter Reihe reduzieren generell den PSM-Bedarf. Demgegenüber sind Halm- oder Blattfrüchte in zu enger Fruchtfolge äußerst anfällig gegenüber Schaderregern.

Handlungsfeld Pflanzenzüchtung

- **Welches Potenzial sehen Sie im Einsatz von neuen molekulargenetischen Züchtungstechniken wie CRISPR/Cas?**

Die Auswirkungen der neuen molekulargenetischen Züchtungstechniken sind weitgehend unbekannt. Hier muss ganz klar das Vorsorgeprinzip zum Tragen kommen. Der DNR lehnt deshalb den Einsatz von neuer Gentechnik in der Landwirtschaft ab. Die neuen Gentechnik-Verfahren stellen aufgrund ihrer umfassenden Eingriffstiefe in das Erbgut und die damit verbundene, vollständige Überschreibung der natürlichen Reparatur- und Kontrollmechanismen eine ungleich höhere Gefahr für eine unkontrollierte Ausbreitung da. Wichtig ist zudem, dass Verbraucher*innen mit Hilfe einer Kennzeichnungspflicht die Möglichkeit gegeben wird, sich für Produkte aus einer gentechnikfreien Landwirtschaft entscheiden zu können.

- **Wie beurteilen Sie das Potenzial der Pflanzenzüchtung im Hinblick auf die Klimaanpassung (insb. Hitze- und Trockenstresstoleranzen)?**

Da die Umweltfolgen der molekularen Züchtungstechniken weitestgehend unbekannt sind, sollte die neue Gentechnik nicht genutzt werden, um hitze- und stresstolerante Kulturpflanzen zu entwickeln. Mit einer vielfältigen Fruchtfolge und Agroforstmaßnahmen kann hingegen auf zukünftige Klimaextreme eingegangen und gleichzeitig eine hohe genetische Vielfalt gesichert werden.

Handlungsfeld Digitalisierung

- **Wo sehen Sie die größten Potenziale der Digitalisierung im Ackerbau hinsichtlich Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und Arbeitserleichterung?**

Die Digitalisierung in der Landwirtschaft kann dazu beitragen, Düngemittel sowie Pestizide zu reduzieren. Zudem sind Techniken zur Erkennung von Umweltschäden hilfreich, um zum Beispiel Bodenverdichtung frühzeitig zu erkennen. Die Digitalisierung bekämpft damit die Symptome frühzeitig, geht aber nicht auf die Ursache für die Umweltprobleme ein. Wichtig ist, dass klar benannt wird, dass die Digitalisierung nicht als Selbstzweck verstanden wird, sondern als Mittel zum Zweck.

- **Welche Anwendung halten Sie für klein- und mittelständische Betriebe für umsetzbar?**

Für klein- und mittelständische Betriebe sind die Technologien der Digitalisierung zunächst eine große Investition, die sich erst bei einer gewissen Betriebsgröße rechnet. Maschinenringe stellen hier eine mögliche Lösung dar, um zum Beispiel Feldroboter, die Beikräuter durch Druckluft entfernen, unter den Betrieben aufteilen zu können. Eine mit Hilfe der Digitalisierung durchgeführte Bodenanalyse könnte auch für Kleinbetriebe umsetzbar sein, wodurch zum Beispiel eine bedarfsgerechte Pflanzendüngung Düngemittel drastisch reduzieren kann.

- **Welche Voraussetzungen müssten gegeben sein, um die Verbreitung von digitalen Lösungen zu fördern?**

Damit digitale Lösungen in der Landwirtschaft gefördert werden, muss der Breitbandausbau im ländlichen Raum ausgebaut werden. Die Datenhoheit und Datensouveränität der Bauern muss gesichert sein und darf nicht bei den Unternehmen liegen, die die Technologien bereitstellen.

- **In welchen Bereichen sehen Sie noch Innovationsbedarf?**

Im Handlungsfeld Digitalisierung ist es wichtig, zu benennen, welche Vor- und Nachteile die Digitalisierung mit sich führt. Durch eine gezielt eingesetzte, an Umweltvorgaben ausgerichtete Digitalisierung ist eine Pestizid- und Düngereduktion möglich, wovon auch die Biodiversität profitiert. Allerdings kann die Digitalisierung das ohnehin schon rasante Höfesterben weiter beschleunigen. Der DNR spricht sich deshalb für eine klare Benennung der Vor- und Nachteile aus, und betont, dass die Digitalisierung nur ein Mittel ist, wobei der Zweck klar auf eine umwelt- und biodiversitätsfördernde Landwirtschaft ausgerichtet sein sollte.

Handlungsfeld Biodiversität

- **Welche Beiträge (Ökosystemleistungen) der Biodiversität sehen Sie in Zukunft als besonders wichtig für die nachhaltige Produktivität des Ackerbaus und wie können diese gefördert werden?**

Um eine nachhaltige Produktion des Ackerbaus gewährleisten zu können, ist es wichtig, dass die biologische Vielfalt, die Wasserqualität und -verfügbarkeit sowie die Klimastabilität in der Landwirtschaft verstärkt gefördert werden. Moore spielen als Kohlenstoffspeicher sowie für den Landschaftswasserhaushalt eine wichtige Rolle, um eine klimaresiliente Landwirtschaft sicherstellen zu können. Agroforstmaßnahmen sollte zudem weiter gefördert werden, um die Biodiversität zu erhöhen sowie Klimaanpassung vorzunehmen. Eine höhere biologische Vielfalt kann durch vielgliedrige Fruchtfolgen und eine verstärkte Förderung des Ökolandbaus sowie die gezielte Bereitstellung von ungenutzten oder extensiv genutzten Rückzugsflächen erreicht werden. Die Wasserqualität kann besonders durch eine flächengebundene Tierhaltung erhöht werden.

- **Welchen eigenen Beitrag zur Förderung der Biodiversität können Sie sich vorstellen?**

Der DNR, als Dachverband von knapp 100 Tier-, Natur- und Umweltschutzorganisationen, möchte das Thema Artensterben höher auf die politische Agenda bringen. Dazu bereitet der DNR Informationen auf, bündelt diese und leitet diese an seine Mitglieder weiter. Der DNR fungiert zudem als Vermittler und Vertreter, um sich so für eine biodiversitätsfördernde Landwirtschaft einzusetzen.

- **Wie sehen Sie die Chancen für ein Fruchtfolgeglied/ einen Betriebszweig „Biodiversität“?**

Aufgrund der enormen Bedeutung von Ökosystemleistungen für den Boden, den Pflanzenschutz und das Klima ist ein Betriebszweig „Biodiversität“ entscheidend für Erfolge in der Fläche. Voraussetzung hierfür ist eine flächendeckende, qualifizierte Beratung sowie eine attraktive, ergebnisorientierte Honorierung der Leistungen.

Handlungsfeld Klimaanpassung

- **Welche Anpassung der Betriebsebene schätzen Sie als die wichtigste ein?**

Eine vielgliedrigere Fruchtfolge mit humusmehrenden Kulturen kann den Folgen des Klimawandels am besten vorbeugen. Der Einsatz von Untersaaten und der Anbau von Zwischenfrüchten kann die Bodenbedeckung erhöhen und somit den Stickstoffaustrag verringern. Zudem kann so das Wasseraufnahmevermögen erhöht werden und Verdunstung in Folge vermindert werden.

- **Welche Hemmnisse bei der Anpassung sehen Sie?**

Hemmnisse für Landwirt*Innen zur Klimaanpassung sind die wirtschaftlichen Unsicherheiten und die zumeist weit in der Zukunft liegenden Erträge, die ein zögerndes Verhalten bei Investitionen erklären. Dabei bedarf es angemessener Förderung, um diese Hemmnisse aus dem Weg zu räumen. Agroforstmaßnahmen zum Beispiel, die einen wesentlichen Teil zur Klimaanpassung beitragen, rechnen sich erst nach mehreren Jahren. Hierbei braucht es klare Unterstützung von Seiten der Politik, um für die Gemeinwohllleistung entlohnt zu werden.

Handlungsfeld Klimaschutz

- **Welche Maßnahmen haben Ihrer Ansicht nach das größte Potenzial zur Reduktion der Treibhausgasemissionen im Ackerbau?**

Eine auf den Nährstoffkreislauf bezogene Düngung, die möglichst auf mineralische Düngung verzichtet sowie die gezielte Förderung von humusmehrenden Kulturen. Zudem können es Agroforstmaßnahmen auf den Feldern schaffen Klimaextreme für die Kulturpflanzen abzumildern, die Biodiversität zu erhöhen und CO₂ aus der Luft zu binden. Die Wiedervernässung von Mooren trägt außerdem einen wesentlichen Teil zur Kohlenstoffspeicherung im Boden bei.

Handlungsfeld Bildung und Beratung

- **Welche Aspekte des Ackerbaus sind Ihrer Meinung nach aktuell im Bereich Bildung und Beratung zu wenig berücksichtigt? Wie kann das geändert werden?**

Der ökologische Landbau als umwelt- und ressourcenschonende Anbauform sollte stärker gefördert werden. Dabei fehlt es insbesondere an Bildungsmaßnahmen sowie Beratung, um die praktische Umstellung vornehmen zu können.

- **Welche Beiträge sollen landwirtschaftliche Demonstrationsbetriebe (Leitbetriebe Pflanzenbau) dazu anbieten?**

Demonstrationsbetriebe sind wichtig, um andere Landwirt*innen von der Praxistauglichkeit gewisser Maßnahmen überzeugen zu können. Sie dienen einerseits der Forschung und auch zur Überzeugung von Landwirt*innen. Demonstrationsbetriebe haben somit eine entscheidende Rolle, sollten aber nicht zu sehr fokussiert werden, da es um eine Umstellung der gesamten landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland geht.

Handlungsfeld Landwirtschaft und Gesellschaft

- **Welche Angebote an die Gesellschaft erwarten Sie vom Ackerbau zur Erhöhung des gegenseitigen Verständnisses?**

Für die Gesellschaft muss klar erkenntlich sein, welchen Mehrwert die Landwirt*innen für das Gemeinwohl leisten. Durch das Hervorheben der Gemeinwohlleistung kann das Verständnis der Gesellschaft für die Förderung von Landwirt*Innen erhöht werden.

- **Welchen Beitrag könnten „Leitbetriebe Pflanzenbau“ dazu anbieten?**

„Leitbetriebe Pflanzenbau“ können die gesellschaftliche Akzeptanz für einen zukunftsfähigen Ackerbau erhöhen und so auch für eine höhere Zahlungsbereitschaft an der Ladentheke dienen.

- **Wie beurteilen Sie die Bedeutung von Labels und Zertifizierung zur Förderung eines nachhaltigen Ackerbaus?**

Labels und Zertifizierungen werden heutzutage immer wichtiger, da die Lieferketten immer länger und intransparenter werden. Zertifizierungen erhöhen dabei die Transparenz für den Konsumenten. Dabei sollten verpflichtende Zertifizierungen alle umweltrelevanten Belange wie Pestizidreduktion, Reduktion Stickstoffüberschüsse, Schaffung von ökologischen Rückzugsräumen oder Förderung der Biodiversität berücksichtigen.

Handlungsfeld Begleitung der Umsetzung

- **Welche zusätzlichen ackerbaulichen Gemeinwohlleistungen (z.B. Anlage von Blühstreifen, Hecken) sollten entlohnt werden und wie sollte eine angemessene Entlohnung aussehen?**

Als zusätzliche ackerbauliche Gemeinwohlleistungen sollten Agroforstmaßnahmen, Renaturierung von Mooren, Mischkulturen in weiter Reihe sowie vielfältige Landschaftselemente mit als Gemeinwohlleistungen entlohnt werden.

- **Welche Elemente wären aus Ihrer Sicht erfolgsversprechend, damit Ackerbauern möglichst viele zusätzliche Gemeinwohlleistungen umsetzen?**

Wichtig zur erfolgsversprechenden Umsetzung von Gemeinwohlleistungen ist die Vermittlung an die Landwirt*innen, welchen Mehrwert sie mit der Durchführung ihrer Gemeinwohlleistungen erzielen. Der Nutzen dessen sollte klar vermittelt werden, sodass auch das Verständnis für solche Leistungen steigt. Denn die Landwirt*innen haben die Zukunft über eine klimaresiliente, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Landwirtschaft in der Hand.

Kontakt:

Deutscher Naturschutzring (DNR) e.V.

info@dnr.de

030/6781775-901